lung im Landtage. Er werde nicht dulden, daß hier in hämischer Weise dagegen gesprochen werde. Bei diesen Bemerkungen des Ministers erhob sich auf der linken Seite des Hauses scharfer Widerspruch. Der Präsident bezeichnete es als unparlamentarisch, von der hämischen Rede eines Abgeordneten zu sprechen, und rief den Finanzminister v. Breuning zur Ordnung. Der Minister war natürlich von dem ihm zuteil gewordenen Ordnungsruf sehr peinlich berührt; er bemerkte, daß es auch sicherlich nicht parlamentarisch sei, wenn ein Abgeordneter in der Kritik über Hofjagden von asiatischen Zuständen spreche.

Deutsches Reich.

* **Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Leipzig.** Der am Mittwoch im Hotel Palmbaum abgehaltene Vortragsabend war recht gut besucht. Nachdem der Vorsitzende, Bauamtmann R. Wagner, die Erschienenen begrüßt hatte und eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen bekanntgegeben worden waren, hielt Dr. med. Flitner-Weißenfels einen fesselnden Vortrag über „Rassen und Rassenhygiene". Er betonte einleitend die Notwendigkeit der Erhaltung der Rasse. Durch große politische, elementare oder sonstige Ereignisse könnten wohl Veränderungen in den Menschenrassen eintreten, aber mit Darwin könne man sagen, alles, was sich den veränderten Verhältnissen anpasse und wertvoll sei, bleibe erhalten. Dann unternahm der Redner einen wissenschaftlichen Streifzug in das Gebiet der Erblichkeitslehre. Eine große Anzahl Krankheiten und körperliche Fehler, ferner geistige Eigenschaften, Augenkrankheiten, Zwerg- und Riesenwuchs und eine Reihe Nerven- und Geisteskrankheiten seien sicher erblich. Er warnte dann vor der Unsittlichkeit und dem Alkohol und kam weiter auf den Geburtenrückgang zu sprechen, an dem nicht, wie meist angenommen werde, die Armut, sondern der Reichtum und das Wohlleben die Schuld trage. Als ein gutes Mittel gegen den Geburtenrückgang empfahl der Redner eine vernünftige Bauern- und Siedelungspolitik. Aus rassehygienischen Gründen befürwortete er ferner die ärztliche Untersuchung aller Ehekandidaten. Aus den gleichen Gründen wandte sich der Redner gegen die Einwanderung aus dem Osten. An Stelle der Polen, Galizier usw. solle durch eine kluge Einwanderungspolitik eher den gesunden uns blutsverwandten Skandinaviern der Weg nach Deutschland geebnet werden. Auch dadurch könne man einer Rasseverschlechterung entgegenarbeiten. Den nordischen Völkern gehöre die Zukunft. Der Vortrag fand sehr großen Beifall. Vor Eintritt in die längere und angeregte Debatte, die sich an den Vortag schloß, entledigte sich Sanitätsrat Dr. Schmid eines an ihn ergangenen Auftrags; er regte die Gründung einer Ortsgruppe für den Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn an. Die Gründungsversammlung soll demnächst stattfinden.

*

* **Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz** wurde am Mittwoch abend folgendes Bulletin ausgegeben: „Temperatur abends 37,9, morgens 36,6, Puls 88. Die Venenentzündung ist bereits zurückgegangen, das Allgemeinbefinden ist gut." (gez.) Bier, Schillbach.

* **Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig** ist am Mittwoch mittag im Neuen Palais zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen. Sie wird voraussichtlich an den Frühjahrsparaden in Potsdam und Berlin teilnehmen.

* **Ueber die Arbeitsdispositionen des preußischen Landtags** für den Schluß des laufenden Tagungsabschnittes erfahren wir: Das Abgeordnetenhaus wird am 10. Juni zunächst die zweite und dritte Lesung des Besoldungsgesetzes vornehmen und am 12. Juni das Fideikommißgesetz in 1. Lesung beraten. Die Sitzung vom 9. Juni, in der zwei kleine Vorlagen beraten werden, wird nur von kurzer Dauer sein. Die Budgetkommission wird die Beratung der Besoldungsnovelle am 8. Juni in einer Tagessitzung erledigen. Von der Stellung von Abänderungsanträgen soll abgesehen werden, um das Zustandekommen der Vorlage nicht zu gefährden. Am 12. Juni wird die Session auf den 10. November vertagt werden. Eine gemeinsame Schlußsitzung findet nicht statt, die Vertagungsorder wird in beiden Häusern des Landtags am Schluß der letzten Sitzungen verlesen werden. Im Abgeordnetenhause werden vom 16. Juni ab vier Kommissionen weitertagen, die Kommissionen für das Grundteilungs-, Kommunalabgaben-, Fischerei- und Fideikommißgesetz. Die Mitglieder dieser Kommissionen erhalten Diäten. — Das Herrenhaus will heute Donnerstag die Etatsberatung, das Eisenbahnanleihegesetz und einige kleine Vorlagen verabschieden, und am 12. Juni zur Verabschiedung der Besoldungsnovelle noch eine Sitzung abhalten.

* **Der ständige Ausschuß der deutsch-französischen Konferenz in Bern** wird am nächsten Sonnabend in Basel zusammentreten. Von französischen Mitgliedern werden an der Zusammenkunft teilnehmen: die Senatoren La Batut, d'Estournelles de Constant, Gaston Menier und die Deputierten Augagneur, E. Bender, Franklin-Bouillon, Alphonse Chautemps, Dumesnil, Justin Godard, Groussier, Jean Jaurès, Long, General Pedoya, Schmidt, Marcel Sembat und Albert Thomas. Von deutscher Seite nehmen folgende Mitglieder des Reichstages teil: Dr. Belzer, Bolz, Dr. Bollert, Dr. David, Fischbeck, Dr. Frank, Gothein, Haase, Dr. Haegy, Conrad Haußmann, Ledebour, Liesching, Dr. von Liszt, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Pfeiffer, Dr. Ricklin, Scheidemann und Dr. Weil. Bei der französischen Gruppe wird d'Estournelles de Constant, bei der deutschen Conrad Haußmann den Vorsitz führen.

* **Ein Zuschlag zur Reichserbschaftssteuer in Bayern.** Die Kammer der Abgeordneten hat einstimmig einen Gesetzentwurf betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Reichserbschaftssteuer angenommen. Das Gesetz bezweckt einen Zuschlag von 25 Prozent für die Staatskasse und ist begründet in der Notwendigkeit, im Budget für 1914/15 das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Man rechnet mit einer Mehreinnahme von 1 700 000 ℳ.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Aus den Delegationen.** Aus Pest berichtet der Telegraph: Die österreichische Delegation hat das Heeresordinarium angenommen. Im Laufe der Debatte fragte der Abgeordnete Kramar den Kriegsminister, ob die Meldung eines Pester Blattes richtig sei, daß die Monarchie militärische Vorbereitungen treffe, weil Serbien an der Grenze Albaniens gewisse Vorbereitungen getroffen habe. Kriegsminister v. Krobatin erwiderte, ihm sei von einer Vorbereitung militärischer Natur nichts bekannt; die Nachricht sei vollkommen aus der Luft gegriffen. — In der ungarischen Delegation betonte Ministerpräsident Graf Tisza in Besprechung des Verhältnisses zu den Balkanstaaten, daß dort angesichts der militärischen Stellung Oesterreich-Ungarns das Wort Oesterreich-Ungarn immer gehört werde. Die Monarchie stehe jeder territorialen Bestrebung fern. Die maßgebenden verantwortlichen Faktoren der Monarchie und Italiens legten größtes Gewicht auf gutes Einvernehmen und gegenseitiges Vertrauen. Dieses Einvernehmen werde durch kleinliche Zwischenfälle nicht gestört werden. Bei Besprechung des Verhältnisses zu den Großmächten erklärte Graf Tisza: Wir begrüßten aufs freudigste die Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses; ebenso würden wir freudigst alles begrüßen, was eine möglichst große Entspannung in das deutsch-französische Verhältnis bringen würde. Ebenso kann es jeder richtigdenkende Politiker Deutschlands nur freudig begrüßen, wenn das Verhältnis zwischen Rußland und der österreichisch-ungarischen Monarchie so gestaltet werde, daß die Reibungsflächen sich verringern, denn je besser das Verhältnis zwischen den Mitgliedern des Dreibundes und des Dreiverbandes ist, um so weniger kann ein einzelnes Mitglied des Dreibundes in die Lage kommen, für einen anderen Bundesgenossen eventuell das Schwert zu ziehen. Redner stellte mit Befriedigung fest, daß auch die kompetenten Führer der Opposition mit voller Ueberzeugung für den Dreibund eingetreten seien. Der Dreibund könne somit auf die Unterstützung der gesamten ungarischen Nation rechnen. (Lebhafter Beifall.) — Der oppositionelle Abgeordnete Karolyi behauptete, die dreibundfeindliche Stimmung nehme in der öffentlichen Meinung Ungarns zu. Die Haltung Deutschlands trage dazu bei, daß das Prestige Oesterreich-Ungarns so sehr herabgesunken sei. Deutschland habe in der Revisionsfrage die einfachsten Regeln der Loyalität außer acht gelassen. Die Monarchie müsse sich von der deutschen Vormundschaft freimachen. Im Interesse des Friedens und der wirtschaftlichen Entwicklung sei eine allgemeine Entspannung anzustreben. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte der Minister des Aeußern Graf Berchtold, es schwebten gegenwärtig zwischen der Petersburger und der Haager Regierung Verhandlungen über den Zeitpunkt des Zusammentritts der 3. Haager Friedenskonferenz. Das Institut der Friedenskonferenz besitze die volle Sympathie der österreichisch-ungarischen Regierung, die einer Einladung zur 3. Konferenz bereitwillig folgen werde.

Frankreich.

* **Zum Caillaux-Prozeß.** Aus Paris wird telegraphiert: Wie in Advokatenkreisen verlautet, wird den Vorsitz in dem voraussichtlich im Juli stattfindenden Prozeß gegen Frau Caillaux der Appellgerichtsrat Adanel führen. Die Ernennung des Ersten Präsidenten des Appellgerichts Forichon zum Vorsitzenden in diesem Prozeß sei aus juristischen Gründen unmöglich, da Forichon die Zeugenaussage des Präsidenten Poincaré entgegengenommen und dadurch in der Sache der Frau Caillaux das Amt eines Untersuchungsrichters ausgeübt hatte.

Rußland.

* **Kredite für See- und Luftschiffahrt.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Budgetkommission der Reichsduma in einer geheimen Sitzung mehrere geheime Gesetzentwürfe, darunter für Kredite zum Bau von Torpedobooten für Verkehrszwecke und Luftschiffahrt angenommen.

Spanien.

* **Tätlichkeiten gegen einen Kammerdeputierten.** Aus Madrid meldet der Draht: Als der radikale Deputierte Rodrigo Soriano sich gestern in den Wandelgängen der Kammer mit Freunden unterhielt, eilte plötzlich Antonio Maura, ein Sohn des früheren Ministerpräsidenten, auf ihn zu und versetzte ihm, ehe es verhindert werden konnte, mehrere Hiebe mit einem Stock und der Faust. Soriano blutete stark aus der Nase. Der Angriff war durch das Wort „Feigling" veranlaßt worden, das Soriano während des Tumults in der vorgestrigen Sitzung mit Bezug auf den Vater Mauras gebraucht hatte. — Der Abgeordnete Soriano hatte Antonio Maura versprochen, den Ausdruck „Feigling" öffentlich zurückzunehmen. Da Soriano dies jedoch nicht getan hatte, züchtigte ihn Maura. Als der Präsident der Kammer dies erfuhr, ließ er Maura wissen, daß Soriano das Wort erbeten, auf Bitten des Präsidenten sich aber dazu verstanden hätte, bis zum nächsten Tage zu warten. Antonio Maura schrieb darauf Soriano einen Brief, in dem er um Entschuldigung bat. Soriano hat sich damit zufriedengegeben. — Vor dem Kammergebäude kam es zwischen Anhängern und Gegnern Mauras zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Rumänien.

* **Taalat Bei in Bukarest.** Am Mittwoch nachmittag fand im Königlichen Palais zu Ehren Taalat Beis Frühstückstafel statt. Abends war in der türkischen Gesandtschaft großer Empfang.

Türkei.

* **Aus dem türkischen Parlament.** Wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, hat die Kammer eine Reihe Gesetze angenommen, die bereits vorläufig in Kraft getreten sind, insbesondere die Amnestie für die Bevölkerung der zwölf Inseln, wie sie schon im Vertrage von Lausanne vorgesehen war, ferner die Aufhebung des Zollzuschlags, der während des Krieges gegen die Balkanstaaten verfügt worden war. Weiter bewilligte die Kammer drei provisorische Budgetzwölftel. Die Gesamtausgaben betragen 8 774 123 türkische Pfund, wovon 2 169 198 für die Armee und die Marine bestimmt sind.

Mexiko.

* **Zum amerikanisch-mexikanischen Konflikt.** Der in Paris erscheinende „New York Herald" meldet aus Juarez, daß die Revolutionären die Erklärung abgaben, sie würden sich in keiner Hinsicht um die Entschlüsse der Niagara-Falls-Konferenz kümmern, wenn sich die Verhandlungen nicht darauf beschränken würden, einzig und allein den Zwischenfall zwischen Huerta und den Vereinigten Staaten zu regeln. General Carranza befand sich vorgestern und gestern in beinahe dauernder telegraphischer Verbindung mit seinem Vertreter in Washington, Zubaran. Dieser erklärte dem General Carranza, daß die Regierung in Washington mit Befriedigung der Entsendung eines Delegierten vonseiten Carranzas nach Niagara Falls sehen würde. General Carranza hat sich jedoch nochmals formell geweigert, diesem Verlangen nachzukommen. Einer Meldung des amerikanischen Schlachtschiffes „California" aus Washington zufolge, haben die Konstitutionalisten die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung von Guadalajara und der Hauptstadt bei Nturecuaro abgeschnitten.

Nachrichten vom Tage.

Erdstöße in Ungarn und Galizien.

Pest, 27. Mai. Gestern abend ist in Oberungarn, besonders in den Komitaten Saros, Abauj-Torna und Zala, ein starkes Erdbeben verspürt worden. Es wurde jedoch kein größerer Schaden angerichtet.

Ebenso sind in ganz Galizien gestern heftige Erdstöße verspürt worden. In vielen Orten wurde erheblicher Schaden angerichtet.

* **Starker Schneefall in den Vogesen.** Wie aus Straßburg gemeldet wird, herrscht seit gestern nacht in den hochgelegenen Teilen der Vogesen starker Schneefall bei 0 Grad Kälte. Die Bergkämme des Elsässer Belchen sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneedecke überzogen.

* **Ein Abgeordneter flüchtig geworden.** Von Krakau ist der ruthenisch-sozialistische Abgeordnete Witzyk nach Hinterlassung großer Schulden nach Amerika geflüchtet. Die ruthenisch-sozialistische Partei hatte beschlossen, Witzyk zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern. Als eine Abordnung Witzyk diese Aufforderung überbringen wollte, hatte er bereits die Flucht ergriffen.

* **Wegen Betrugs und Vertrauensbruchs verhaftet.** Wie aus Paris gemeldet wird, sind Baron Henry de Neufville und dessen Neffe Robert de Neufville, die Leiter des vor kurzem zahlungsunfähig gewordenen Bankhauses de Neufville & Co., gestern abend im Auftrage des Untersuchungsrichters Drioux unter der Beschuldigung des Betruges und Vertrauensbruches in Haft genommen worden. Nach dem Ereignis der bisherigen Untersuchung betragen die Passiven der Bankfirma 13 bis 15 Millionen, denen ein Aktivum von 3 Millionen gegenübersteht. Baron Henry de Neufville, der der eigentliche Chef des Hauses war, hatte sich an seine in der hiesigen Bankwelt sehr angesehenen Brüder um Hilfe gewandt. Diese war ihm auch zugesagt worden; als jedoch erkannt wurde, daß der Bankerott nicht in unglücklichen Spekulationen, sondern in einem unzweideutig strafwürdigen Vorgehen seine Ursache habe, wurde jeder Beistand verweigert. — Einem Blatt zufolge, soll Baron Henry de Neufville, um die durch seine Börsengeschäfte in Paris, London und New York entstandenen Verluste zu decken, die Gelder und Wertpapiere seiner Einleger veruntreut haben. Durch den Zusammenbruch werden insbesondere zahlreiche Personen der Pariser Gesellschaft, bei der die alte Bankfirma einst in großem Ansehen stand, in Mitleidenschaft gezogen. Der Gründer des Bankhauses, Sebastian de Neufville, war vor etwa achtzig Jahren aus Frankfurt (Main) hierher übergesiedelt. Er entstammte einer französischen Refugiefamilie, die sich im Jahre 1665 in Frankfurt niedergelassen und daselbst ein weitverzweigtes Bankhaus errichtet hatte.

* **Verhaftung eines verdächtigen Geisteskranken.** In Lyon wurde einige Tage vor der Ankunft des Präsidenten Poincaré ein Zimmermaler, namens Pechoud, verhaftet, in dessen Taschen eine Bombe und ein Revolver gefunden worden waren. Die Untersuchung ergab, daß Pechoud geisteskrank ist und bereits wiederholt in Irrenhäusern untergebracht war.

= **Grubenunglück.** In Langendreer wurden auf der Zeche „Vollmann" zwei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Einer wurde getötet, während der andere schwer verletzt unter dem Gestein hervorgebracht wurde.

Letzte Nachrichten

Keine Verlobung des sächsischen Kronprinzen.

(Von unserer Dresdner Redaktion.)

Dresden, 28. Mai. Ein Leipziger Blatt bringt heute eine Meldung, worin sie die Reise des Königs von Sachsen nach Petersburg in Zusammenhang bringt mit der bevorstehenden Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Zarentochter. Auf Erkundigungen an zuständiger Stelle erfahren wir, daß diese Meldung jeglicher Grundlage entbehrt. Es handelt sich lediglich um eine Vermutung. Schon der Glaubensunterschied zwischen den Häusern Wettin und Romanow würde für eine solche Verbindung ein Hindernis bilden, da der Gegensatz zwischen der griechisch-katholischen und römisch-katholischen Kirche mindestens ebenso groß ist, wie der zwischen der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche. Außerdem entspricht es durchaus nicht den Wünschen des Königs, den Kronprinzen schon so bald verheiratet zu sehen. Vielmehr soll dieser erst auf den Universitäten Freiburg i. Br. und Leipzig seine Studien vollenden und sich in allen Zweigen der Verwaltung gründlich ausbilden.

Zur Verhaftung zweier deutscher Fliegeroffiziere in Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Mai. Die Verhaftung zweier deutscher Fliegeroffiziere wurde an hiesiger amtlicher Stelle gestern abend durch ein Telegramm des deutschen Generalkonsuls in Warschau bekannt. Es handelt sich nach Erkundigungen an zuständiger Stelle aller Voraussicht nach um ein Flugzeug, das mit Hauptmann Schmögel vom 7. württembergischen Infanterieregiment „Kaiser Friedrich" in Stuttgart und Oberleutnant Paul aus Breslau bemannt war. Beide Offiziere, die mit ihrem Flugzeug in ein starkes Gewitter gerieten, werden von den russischen Behörden in Rypin festgehalten. Weitere Einzelheiten, insbesondere ob das Flugzeug beschossen worden ist, fehlen noch. Der Apparat war in Graudenz aufgestiegen.

An Berliner unterrichteten Stellen nimmt man an, daß die beiden Offiziere in kürzester Zeit wieder freigelassen werden. — Rypin liegt etwa 15 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

Graudenz, 28. Mai. Wie der „Graudenzer Gesellige" mitteilt, handelt es sich bei dem in Rußland niedergegangenen Aeroplan um einen Graudenzer Militärdoppeldecker, der am Dienstag nachmittag bei heftigem Gewitterregen über Strasburg auf die russische Grenze zu flog. Das Flugzeug versuchte, auf dem Truppenübungsplatz Wapno niederzugehen, wurde dabei aber von dem Gewittersturm über die Grenze getrieben.

Reise des braunschweigischen Herzogspaares nach München und Gmunden.

Braunschweig, 28. Mai. Das Herzogspaar reist am 5. Juni abends nach München zum offiziellen Besuch beim Königspaar von Bayern. Am 7. Juni nachmittags reisen der Herzog und die Herzogin von München aus nach Gmunden, woselbst ein mehrwöchiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Kein Ausstand von Steuerleuten auf der „Vaterland".

(Eigener Drahtbericht unseres s.-Mitarbeiters.)

Hamburg, 28. Mai. Gegenüber den übertriebenen und sensationellen Nachrichten der amerikanischen Presse über angebliche Streikunruhen auf der „Vaterland" erfahren wir, daß lediglich von Steuerleuten und einem Teil der Stewards Forderungen auf Lohnerhöhungen um 20 ℳ pro Mann gestellt wurden. Diese Forderung wurde jedoch abgelehnt mit dem Hinweis, daß allein Hamburg die maßgebende Stelle für diese Angelegenheit sei. Die Leute haben darauf nur mit Streik gedroht, sind aber nicht in den Ausstand getreten und haben sich einstweilen zufriedengegeben, worauf das Schiff rechtzeitig die Rückfahrt antreten konnte.

Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Heinrich XXVII.

Schleiz, 28. Mai. In Gegenwart des regierenden Fürsten Heinrich XIV., Reuß j. L., der Fürstin und des Erbprinzen fand heute vormittag im Schloßpark die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den im Jahre 1913 verstorbenen Fürsten Heinrich XXVII. statt.

Zurückgewiesene Beschuldigungen gegen Deutschland.

Budapest, 28. Mai. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Ungarischen Delegation erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, er erachte es als seine Pflicht, sofort gegen die Beschuldigungen zu protestieren, die Graf Michael Karolyi gegen Deutschland gerichtet habe, und auch gegen den Ton, den er diesem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns gegenüber angewendet habe. Allen diesen Beschuldigungen und Angriffen gegenüber verweise er auf die Ausführungen der Grafen Andrassy und Apponyi.

Allgemeiner Ausstand der Londoner Bauarbeiter.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 28. Mai. Die Abstimmung der Arbeiter im Londoner Baugewerbe über die Vorschläge des Einigungsamtes ergab eine große Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks. Die Folge davon wird wahrscheinlich ein allgemeiner Ausstand der Arbeiter sein. Etwa eine halbe Million Arbeiter werden von der Aussperrung bis jetzt betroffen.

Um die Nachfolge Schuchs.

(Eigener Drahtbericht unserer Dresdner Redaktion.)

P. **Dresden,** 28. Mai. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, verhandelt die Generaldirektion der Dresdner Hofoper mit dem Berliner Musikmeister Dr. Muck betr. Uebernahme des Postens als erster Kapellmeister an der Dresdner Hofoper. Dr. Muck, der am 22. Oktober 1859 zu Darmstadt geboren ist, hat einen Teil seiner Ausbildung auf dem Leipziger Konservatorium erhalten. Auch studierte er hier und hat 1880 zum Dr. phil. promoviert. Da Dr. Muck zurzeit noch für Amerika verpflichtet ist, können die Verhandlungen einstweilen noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Die Herbstfestspiele an der Dresdner Hofoper.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Dresden,** 28. Mai. Bei den Herbstfestspielen, die die Generaldirektion der Dresdner Hoftheater im August und September zum ersten Male veranstaltet, werden außer dem Hofkapellmeister Kutzschbach die Generalmusikdirektoren Dr. Muck und Dr. Richard Strauß dirigieren.

Tödlicher Unfall eines Schutztruppenoffiziers.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Mai. Am 23. April ist, wie jetzt bekannt wird, in Kaburs in Deutsch-Südwestafrika Major von Brentana-Bernarda von der Schutztruppe das Opfer eines Unfalls beim Scheibenpistolenschießen geworden. Trotz sofortiger Operation starb der Major an Verblutung und Herzschwäche.

Bürgermeisterwahl.

München, 28. Mai. Heute vormittag wurde mit überwiegender Mehrheit Rechtsrat Dr. Merkt zum 2. Bürgermeister von München gewählt. Dr. Merkt hat die Wahl angenommen.

Felssturz.

Innsbruck, 28. Mai. Ein großer Felssturz infolge des tagelangen Regens, der von der Südseite der Creppa niederging, hat die Falzaregostraße in den Dolomiten verschüttet.

Hochwasser in Italien.

Mailand, 28. Mai. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage führen alle Flüsse in der Lombardei und Venetien Hochwasser und haben Ueberschwemmungen verursacht. Eine Anzahl Brücken wurde weggerissen, Häuser und Saatfelder zerstört. Auch der Verlust einiger Menschenleben ist zu beklagen.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Westenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Hünke; für Kunst und Wissenschaft i. V. Dr. Paul Stahlmann; für Musik Eugen Segnitz; Sport und Spiel Alfred Berls; Gericht J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Basler.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Fürsten.
Sämtlich in Leipzig.

Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblatts, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu richten.